

Bohe Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

St. Vith, Samstag den 16. September

1876.

Nr. 75.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. einschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 4spaltige Garmond-Feile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzufenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Bestellungen

Auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ für das 4. Quartal 1876 wollen man bei den zunächst gelegenen Kaiserl. Post-Anstalten und in St. Vith in der Expedition, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, halbzigst machen.

Die Expedition.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Aachen, den 31. August 1876.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Ober-Präsidenten der Rheinprovinz vom 22. August 1876 (Amtsblatt Nr. 39 Seite 229) ersuche ich das königliche Landraths-Amt, den Kirchen-Vorständen in meinem Namen Folgendes zur Beachtung zu eröffnen:

Nachdem von dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten auf Grund der §§ 6 und 9 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 (Vgl. S. S. 135) durch Rescript vom 16. August d. J. der Consistorial-Rath Schuppe zu Köln zum Staats-Commissarius ernannt worden ist, ist auf denselben die dem jeweiligen Erzbischof von Köln zustehende obere Verwaltung und Aufsicht über das kirchliche Vermögen in dem erzbischöflichen Sprengel, einschließlich des Pfarr-, Vikarie-, Kaplanei- und Stiftungs-Vermögens, sowie über das zu kirchlichen Zwecken bestimmte Vermögen aller Art übergegangen.

Derselbe hat demgemäß und auf Grund des § 58 des Gesetzes vom 20. Juni 1875 (Vgl. S. S. 241) die dem jeweiligen Erzbischof von Köln gesetzlich zustehenden Rechte der Aufsicht und der Einwilligung zu bestimmten Handlungen der Vermögens-Verwaltung zu üben (§ 47 des Gesetzes vom 20. Juni 1875) und derselbe hat alle nach dem Gesetze vom 20. Mai 1875 (§ 14, 15, 22, 32, 35, 37, 38, 42, 43, 53, Wahl-Ordnung Art. 2, 13, 14) der bischöflichen Behörde in Bezug auf die Vermögens-Verwaltung in den katholischen Kirchengemeinden zustehenden Befugnisse innerhalb des Sprengels des Erzbisthums Köln wahrzunehmen.

Die Kirchen-Vorstände haben sich daher in den bezeichneten Fällen an den obengenannten Commissarius mit ihren Anträgen zu wenden.

Der Regierungs-Präsident:
von Leipzig.

An das königliche Landraths-Amt zu Malmédy.
Pr. Nr. 1397.

Malmédy, den 4. September 1876.

Abschrift zur Kenntniznahme und Nachachtung.
Der com. Landrath,
Frhr. von der Heydt.

An die kath. Kirchenvorstände des Kreises. Nr. 6220.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Control-Versammlungen pro 1876 werden im Kreise Malmédy, wie unten steht, abgehalten werden.

Dazu erscheinen sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr, die auf Reclamation und zur Disposition herabgelassen, ferner die wegen Dienstun-

brauchbarkeit von den Truppen entlassenen Leute, über welche von der Ober-Ersatz-Commission noch nicht endgültig entschieden worden ist.

Dieses wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniz gebracht, daß sämtliche Mannschaften verpflichtet sind, ihre Militär-Papiere mit zur Stelle zu bringen und daß das Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund nach den Militär-Gesetzen unnachlässig bestraft werden wird. Der Uebertritt zur Landwehr resp. Landsturm ist in jedem einzelnen Falle erst dann als erfolgt zu betrachten, wenn Seitens der Landwehr-Compagnie der entsprechende Vermerk in dem Militärpaß des betreffenden Mannes eingetragen ist.

Die Control-Versammlungen finden statt:

Montag den 6. November, Vormittags 8 Uhr, in Malmédy;

Montag den 6. November, Vormittags 11 Uhr, in Ligneville;

Dienstag den 7. November, Vormittags 8 Uhr, in Dudler;

Dienstag den 7. November, Vormittags 12 Uhr, in St. Vith, vor der Apotheke.

Mittwoch den 8. November, Vormittags 8 Uhr, in Eimerscheid;

Mittwoch den 8. November, Vormittags 11 Uhr, in Auel;

Donnerstag den 9. November, Vormittags 8 Uhr, in Büllingen;

Donnerstag den 9. November, Vormittags 11 Uhr, in Büttgenbach;

Freitag den 10. November, Vormittags 10 Uhr, in Weiskes.

Cuxen, den 6. September 1876.
Wahltinger,
Major z. D. und Bezirk-Commandeur.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniz gebracht.

Die Herren Bürgermeister des Kreises veranlassen, die einzelnen Termine auch in ortsüblicher Weise wiederholt bekannt machen zu lassen.

Malmédy, den 7. September 1876.
Der com. Landrath,
Frhr. von der Heydt.

Aufforderung.

Der Reservist, Garde-Infanterie Gemeiner Johann Mertens, geboren am 3. Mai 1850 zu Crombach, Kreis Malmédy, wohnt auch heimathsberechtigt, zuletzt wohnhaft zu Emmels, Kreis Malmédy, entzieht sich der Kontrolle und wird daher hiermit aufgefordert, sich bis zum 10. Dezember 1876 entweder beim Bezirks-Commando Cuxen oder einem anderen Bezirks-Commando des Deutschen Reiches zu stellen, widrigenfalls das gerichtliche Verfahren gegen denselben eingeleitet werden wird.

Cuxen, den 8. September 1876.
Landwehr-Bezirks-Commando.
Wahltinger,
Major z. D. und Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

Im Verfolg unserer Bekanntmachung vom 4. d. Mts. — Amtsblatt Stück 41 Seite 236 u. f. — bringen wir im höhern Auftrage nachstehend einen vom königl. Staats-Ministerium beschlossenen Nachtrag vom 23. August d. J. zu dem über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollern'schen Lande unter dem 10. Juli 1870 erlassenen Reglements hiermit zur öffentlichen Kenntniz.

Dabei weisen wir zugleich darauf hin, daß nach § 49 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 45) das Wahlrecht der zum activen Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten ruht, und daß die Bildung besonderer Militär-Wahlbezirke (§ 9 der Verordnung vom 30.

Mai 1849, Gesetzsammlung Seite 205) fortan nicht mehr stattfinden darf.

Aachen, den 8. September 1876.

Königliche Regierung.

Nachtrag

zu dem über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollern'schen Lande unter dem 10. Juli 1870 erlassenen Reglement.

Auf Grund des § 32 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und des § 3 des Gesetzes vom 11. März 1869 wird hierdurch bestimmt, was folgt:

1. Der § 11 des über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten für den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Hohenzollern'schen Lande unter dem 10. Juli 1870 erlassenen Reglements tritt außer Kraft.

2. An die Stelle des letzten Absatzes im § 14 des zu 1 gedachten Reglements tritt folgende Bestimmung: „Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl Theil nehmen.“

Berlin, den 23. August 1876.

Königliches Staats-Ministerium.
Camphausen. Leonhardt. Falk. v. Ramecke. Achenbach. v. Bülow.

Bekanntmachung.

Der am 26. April 1875 gegen Nikolaus Breuer aus Elsenborn von dem Herrn Untersuchungsrichter zu Malmédy erlassene Steckbrief wird als erledigt zurückgezogen.

Aachen, den 27. August 1876.

Der Ober-Procurator,
In Vertretung: Der Staats-Procurator,
Kohlmann.

Bekanntmachung.

Auf Anstehen des öffentlichen Ministeriums ist durch Gerichtsvollzieher-Akt vom vier und zwanzigsten August 1876:

1. Lepore, Franz, 23 Jahre alt, aus Mirfeld; 2. Goffines, Hubert Joseph, 22 Jahre alt, Schreiner aus Ligneville; 3. Mölers, Nikolaus, 22 Jahre alt, aus Hünningen; 4. Michel, Jos. Bapt., 22 Jahre alt, aus Büttgenbach; 5. Fourier, Johann Franz, 23 Jahre alt, Schreiner aus Hoffraiz; 6. Gilles, Joh. Hubert, 23 Jahre alt, Tagelöhner aus Baugnez; 7. Wilhelm, Peter Jos., 22 Jahre alt, Tagelöhner aus Malmédy; 8. Honkes, Christian, 23 Jahre alt, Ackerer aus Hülscheid; 9. Molter, Nikolaus, 23 Jahre alt, Ackerer zu Hergesberg; 10. Breuer, Mathias, 22 Jahre alt, aus Dürler; 11. Clofen, Nikolaus, 22 Jahre alt, aus Dürler; 12. Drees, Paul, 22 Jahre alt, aus Espeler; 13. Schenk, Nikolaus, 23 Jahre alt, aus Dudler; 14. Pfeiffer, Heinrich, 23 Jahre alt, Ackerer aus Wenden-dorf; 15. Theiß, Christoph, 23 Jahre alt, Tagelöhner aus Schönberg; 16. Collette, Franz Wilhelm, 23 Jahre alt, Tagelöhner aus Weiskes; 17. Kanger, Joh. Quirin, 22 Jahre alt, Tagelöhner aus Schoppen; 18. Dilean, Carl Arnold, 23 Jahre alt, Metzger aus St. Vith; zur Sitzung des königlichen Landrathsgerichts zu Aachen vom dritten November 1876, Vormittags neun Uhr, vorgeladen worden, um über die ihnen zur Last gelegte Beschuldigung: „In dem Zeitraum vom Jahre 1870 bis inclusive 1875 sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres dadurch zu entziehen gesucht haben, daß sie ohne Erlaubniß des Bundesgesetz verlassenen, oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten haben“, das Rechtliche erkennen zu hören.

Aachen, den 31. August 1876.

Der Ober-Procurator, F. D.:
Kleinholz.

Der Kaiser in Sachsen.

Durch die diesjährigen großen Herbstübungen des deutschen Heeres ist Kaiser Wilhelm zu einem kurzen Aufenthalt im Königreich Sachsen veranlaßt worden. Ueberall im Nachbarlande, wo der Monarch sich zeigte, ward er von dem begeisterten Jubel der Bevölkerung begrüßt, und namentlich in Leipzig, wo er etwa zweimal vierundzwanzig Stunden verweilte, in ihm von Seiten des Königs von Sachsen und von den Bewohnern der altherühmten Stadt ein Empfang zu Theil geworden, aus dem unverkennbar der Geist aufrichtigster Bewunderung und Verehrung sprach.

Kein unbefangener Beobachter kann darüber im Zweifel sein, daß ein so herzlicher Empfang sowohl die innige Verehrung für die Person des Fürsten, wie das Gelübniß treuen Anschlusses an Kaiser und Reich aussprechen sollte. In allen Kundgebungen der Behörden und Volkes kam die doppelte Bedeutung der dargebrachten Huldigungen zum klaren Ausdruck. Der Kaiser seinerseits war tief ergriffen von den unzweideutigen Beweisen einer loyalen Gesinnung, bei welcher die begeisterte Hingebung an das Reich mit anhänglicher Treue für die angestammten Verhältnisse Hand in Hand geht.

So werden die Musterungen des deutschen Heeres zu einer zwiefachen Bürgschaft für das Wohl des Vaterlandes: sie bezeugen, daß die nationale Rüstung sich immer dichter und undurchdringlicher an den deutschen Reichkörper anschließt und daß gleichzeitig das Gefühl der Eintracht und des Vertrauens, welches die Glieder dieses Körpers verbindet, zu einer Festigkeit erstarkt, welche gegen alle Anfechtungen äußerer und innerer Feinde ein sicheres Bollwerk bildet.

Die Landwirthschaft.

Motto: Ridendo dicere verum licet.

Lachend ist zu sagen die Wahrheit erlaubt.

Bei den vielen landwirthschaftlichen Versammlungen in der Eifel ist die praktische Seite der Landwirthschaft vielseitig und gründlich erörtert worden. Namentlich läßt sich nicht verkennen, daß besonders die einzelnen Lokalabtheilungen des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in der Eifel zur Hebung der Viehzucht, Wechsel des Saatgutes, Beschaffung künstlicher Düngemittel, Verbesserung der Ackergeräthe und landwirthschaftlicher Maschinen, Belehrung zur rationellen Bearbeitung des Bodens, besserer Fruchtfolge, Drainirung von Acker- und Wiesenparzellen sich sehr verdient gemacht hat; aber es fehlt noch durchgehends an geeigneten Düngemitteln, Verbesserung und Vermehrung des Dünges, an Flurwegen, bei den herrlichen Eichen- und Buchen-Gemeinde-Waldungen, an Einführung der Schweinezucht, Verlassen der Dreifelderwirthschaft und Zerstückelung der Acker und Wiesen. Vielleicht scheint es unangenehm und nützlich, den Landmann und seine Wirthschaft von anderen Gesichtspunkten zu betrachten.

1. Die sonst verkannten, geschmähten, namentlich von den Städtern mit gerümpfter Nase schimpfenden Bauern, „die dummen Bauern“, betreiben ein edles Geschäft, haben einen älteren, ja den ältesten Adel. Diese Bezeichnung kömmt wohl daher, weil der Landmann selten hochdeutsch spricht, schlicht in seinem Benehmen, einfach in Speise und Trank, Kleidung und Wohnung ist, Vermehrung des Grundbesitzes erstrebt, um seinen Kindern eine sorgenfreie Existenz zu bereiten, während oft der Bauer den Städter einen windigen Gesellen nennt, wohl daher, weil die meisten Städter keinen Grundbesitz haben, auf geschneiegeltes Wesen, moderne Kleidung, luxuriöse Bedürfnisse sehr viel Geld verwenden, so daß oft die Ausgaben die Einnahmen abfordern.

Schon bei Erschaffung der Welt bestand der Bauernstand, während alle übrigen Geschäfte, Stände, Kämter und Würden späteren Datums sind; denn der Herr sprach zu unserm Ahnherrn, dem ersten Ackerwirth, dem Adam, also zu einer Zeit, wo die Leute noch keinen Zun- und Geschlechtsnamen besaßen: „Im Schweitze Deines Angesichtes sollst Du Dein Brod verdienen. Dornen und Disteln soll Dir Dein Acker tragen.“ Zu jener Zeit waren noch keine complicirten Ackergeräthe, keine landwirthschaftlichen Maschinen, denn auf dem ättesten Conterfei sehen wir den Adam mit einem Thierfelle bekleidet, das Feld mit dem Spaten bearbeiten. Erst später kommen die anderen Geschäfte und Stände auf. Zuerst Abel, der ein Hirt war, Tubalkain, ein tüchtiger Schmied, der friedliche Hans- und Ackergeräthe anfertigte und schneidende tödliche Waffen, Spieße und Keulen, deren sich Nimrod, der erste und gewaltige Jäger vor dem Herrn, Städtegründer und

Herrscher, zur Bekämpfung der wilden und den Menschen bedrohenden überhandnehmenden Thiere bediente.

Daß der Landwirth Adam, der erste Bauer, von Adel war, geht daraus hervor, weil er allein der einzige ist, den Gott selbst aus Lehm geschaffen; die spätern adligen und edlen Geschlechter müssen, da alle Menschen von Adam stammen und nur Gleiches von Gleichem geboren wird, vom edlen Adamgeschlechte entsprossen sein, weil ferner es heißt, daß Gott nach Erschaffung des ersten Bauers, nachdem er ihn betrachtete, sah, daß er ihn wohlgeschaffen.

2. Der Bauernstand ist ein harter, aber glücklicher Stand. Das hat schon Adam erfahren. Dornen und Disteln lassen sich nicht so leicht ausziehen, dazu gehört, daß der Landmann des Morgens der Erste und Abends der Letzte beim Tagewerk ist, daß er weder strömenden Regen, noch den Strahl der sengenden Sonne scheut, die ihm reichlichen Schweiß erpreßt. Müßiggang kennt er nicht, jede Jahreszeit bringt ihm reichliche, aber auch anstrengende Arbeit. Doch eben diese harte, anstrengende Arbeit des Landmannes in frischer Luft läßt seine Muskeln, verschafft ihm gesundes, dünnes Blut, fröhlichen und heiteren Sinn und sehr gesunden Appetit. Hat derselbe sein Tagewerk beendet, das Abendgebet gesprochen und die Steuern bezahlt, so ist derselbe der freieste, unabhängigste und glücklichste Mensch der Welt, der nicht mit Kaisern und Königen tauscht.

3. Er hat die ersten Anfänge der Cultur gebracht und ist ein ehrenvoller frommer Stand. Erst der Ackerbau machte festhaft; die herumirrenden wilden und regellosen Hirten und Jäger wurden an die Scholle gebunden und zu Geselligkeit und Gemeinwesen verbunden; sie rodeten und lichteten die Wälder, machten wegsam die unwirthbaren Emden, wodurch das rauhe Klima gemildert wurde; durch das feste Zusammenleben verbesserten sie die nothdürftige Kleidung, verfeinerten die urwüchsige Lebensart, brachten Cultur und Besittung in das wilde regellose Hirtenleben. Er baute sich an auf die fruchtbaren Gefilden der Ebene, während die herumstreifenden Hirten die öden Steppen, die triftreichen Haiden und öden, grasreichen Berghalden bewohnten und beherrschten. Drum Dank diesen Bauern, diesen Pionieren der sich enthaltenden Civilisation.

Daß der Landbau ehrenvoll sei, ersehen wir daraus, daß noch jedes Jahr einmal der Kaiser von China, der Herrscher der Herrscher, die Sonne des himmlischen Reiches, wie er sich nennt, den Pflug führt, daß die größten Feldherren ihrer Zeit, ein Fabius Maximus Cunctator, Placidus, Philopoemen, Washington, vom Pfluge geholt, die größten Siege erfochten, daß Philosophen, Staatsmänner, Gelehrte, sich vom öffentlichen Leben zurückziehend, sich der Landwirthschaft widmeten.

Da der Landmann den Müßiggang nicht kennt, in Speise und Trank, Kleidung und Wohnung genügsam ist, lernt er den verderblichen Luxus nicht kennen, wird nicht belect von den Ausschweifungen und nobeln Passionen, Kasten der Städte. Das Verderbniß der großen Welt bleibt ihm fern, er bewundert den gütigen Schöpfer in der hehren Natur, die ihn so stark und kräftig gemacht, er erkennt dankbar an die ländliche Einfachheit, die ihn bieder und treu erhalten. Treu seinem Glauben bricht sich an ihm des Zweiflers Spott, der blindlings dem schwankenlosen Nationalismus, nur dem Vernunftstolze folgt. Anhangend seinem Gott in Glaube und Liebe und seiner Obrigkeit in schuldigen Gehorsam, gibt er Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist. Deshalb, weil er fromm, sorgsam, arbeitsam, einfach, rein und bieder ist, folgt Gottes Segen seiner Spur.

4. Er ist ein nothwendiger und leistungsfähiger Stand. Wie schon die ersten Menschen aller übrigen Stände und Geschäfte entbehren konnten, nur nicht des Ackerbaues, so können auch wir aller übrigen enttrathen und entbehren, nur nicht des Ackerbaues. Er ist es, der den übrigen Millionen von Menschen und Thieren, die auf Erden existiren, Ernährung und Existenz verschafft, namentlich den Millionen Menschen der Städte, die mühseligeren, rascheren Gewinn suchen, aber auch vielfach durch raschere Ausgabe Slave des Luxus und verderblichen Leichtsinns werden. Sehen wir ja, daß, wenn der Ackerbau nur in einem größeren Länderstriche, sei es durch verheerende Kriege, Ueberschwemmung, Mißwachs, darniederliegt, selbst bei den jetzigen raschen und vervollkommensten Communications-Mitteln des Dampfes Steigerung der Lebensmittel und Calamität hervorrufen, wodurch alle Menschen der Gegend und Umgegend in Mitleidenschaft gezogen werden. Daß der Bauernstand leistungsfähig sei, ersehen wir, weil hauptsächlich die starken Bauernjöhne es sind, die die Kriege entscheiden und das Vaterland vom Feinde

retten, — daß bei der großen Anzahl Bauern dieser Stand die meisten und höchsten Steuern zahlt. Man kann man nach dem Grundsteuer-Kataster genau nachzählen, wie viel Morgen Feder besitzt, wie viel Markt u. s. f. er an Grund-, Klassen-, Gemeinde-, Cultursteuern er entrichtet muß, während das Vermögen der reichen Grundbesitzer, Fabrikanten, Banquiers, Kapitalisten nicht so genau ermittelt werden kann. Und da der Staat ja doch nur das Beste der Landleute will, und sinige allerdings gerade das nicht gern hergeben wollen, so geben doch die Meisten den Bölkern mit fröhlichem Herzen.

Bermischtes.

Aachen. In einer der letzten Sitzungen des Stadtverordneten-Kollegiums kamen laut der Nach. Z. zwei Schreiben zur Verlesung, in deren einem die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft anzeigt, daß sie der Stadt vorkläufig eine Summe von 50,000 Mark als Beihilfe zum Bau der reorganisirten Gewerbeschule und des städtischen Progymnasiums überwiesen habe und weitere Beiträge in Aussicht stellt. In dem zweiten Schreiben zeigt der Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit an, daß er zum Bau der Provinzial-Gewerbeschule einen einmaligen Beitrag von 90,000 Mark beizusteuern bereit sei.

— Nicht allein der große Koffiri hatte eine unüberwindliche Abneigung gegen eine Eisenbahnfahrt; auch der Held dieser kleinen Geschichte, ein Jäger, in seinem Vorurtheil gegen dies „Teufelswerk“ gran gewordenen Westfale, hatte sich niemals den Fährlichkeiten einer solchen Dampfrosenfahrt aussetzen wollen. Und doch mußte auch er, in Folge eines seine persönliche Anwesenheit in Berlin bedingenden wichtigen Geschäftes, in seinen alten Tagen noch in diesen sauren Äpfeln beißen. Die Art, wie der breitschultrige dickköpfige Alte sich dabei benahm, war für sämtliche Anwesenden höchst belustigend. Als ob er der Welt durch seinen Entschluß das größte Opfer brächte, so saß dieser Sohn der rothen Erde da, in seinem langen Rock und breitkrämpigen Hute, die Hände trotzig auf seinen Knien gestützt, und doch zugleich neugierig der Abfahrt des Zuges entgegensehend. „Die Billets, meine Herren!“ kam jetzt der Schaffner ins Coupee. Der Westfale sah ihn groß an. „Bitte rasch, Ihr Bilet, mein Herr!“ „Was wollen Sie, ein Bilet?“ Der Schaffner hatte nun die größte Mühe, dem Alten begrifflich zu machen, daß er, um die Berechtigung zur Fahrt zu haben, vorher ein Bilet gelöst haben müsse. Da kam er aber bei dem Starrkopf schlecht an. „Ne,“ rief er heftig, „das thue ich nicht, und das brauch' ich nicht zu thun. Erst fahren und dann bezahlen!“ Die Scene, so erheiternd sie für die Mitfahrenden und auch für den Beanteten war, würde indeß, Gott weiß, welches Ende gefunden haben, da der Westfale auf seinem Kopf bestand, wenn ein Landsmann des Alten, der wahrscheinlich schon dessen Schrollen kannte, nicht ausgefesselter wäre und das Bilet für ihn gelöst hätte, das er draußen, von Jenem unbemerkt, dem Schaffner vorzeigte. „So,“ sagte der Alte mit triumphirender Miene, als der Zug sich darauf in Bewegung setzte, „durchgesetzt hab' ich's. Ich will 'mal seh'n, ob ich als ehrlicher Bürger früher, zu bezahlen brauch', eh' ich was davon hab'.“

— Auf einer augenblicklich zu Frankfurt a. M. im Gange befindlichen großen Münzauction wurden für einige Piecen höchst respectable Preise erzielt. Für einen Thaler Franz I. von Frankreich z. B. 355 Mk., für ein Bronce-medaille Heraclius 205, polnischen Groschen von Casimir 260 Mk., Thaler Sigismund August 220, Ducat Sigismund III. 350, Thaler desselben 260, 1/2 Ducat von Johann Casimir 220, Medaille Christine von Schweden 260, Medaille Philipp II. von Spanien 109, Thaler von Eichstädt 130, Viertelthaler von Pausanne 170, Thaler von Sitt n 160, kleine Silbermünzen von Rhodus 110, Berliner Goldgulden 185, heftischer Doppelthaler 285, ostfriesischer Doppelthaler 155 Mk. u.

— (Er weiß nicht, wie er heißt.) Präsident zu einem Zeugen: „Wie heißen Sie?“ — Zeuge: „Ich heiße entweder Jakob oder Michael.“ — Präsident: „Wie, Sie kennen Ihren eigenen Namen nicht?“ — Zeuge: „Das ist so. Ich und mein Bruder, wir waren Zwillinge. Der Eine von uns wurde Michael, der Andere Jacob geheißen. Darauf starb Einer, also wir noch in den Windeln lagen. Da alle kleinen Kinder sich ähnlich sehen, Zwillinge aber insbesondere

steifte meine Mutter nicht, Michael war, und ich weiß nicht, Michael heiße.“

— (Berseleien.) An der Mens fanden sich folgende Verse:
Das Leben ist der Güter
Der Uebel größtes sind
Darauf I
Die Schulden sind der U
Das größte Uebel ist die
C:
Die Zahlungspflicht ist
Viel iber ist noch der d
Der zahlen soll und nicht
D:
Du irrst Dich, Freund,
Und kennst des Lebens N
Den Schuldner kümmern
Er lacht dem Gläubiger
Am schlimmsten geht es
Weil er umsonst auf Zal

Herr Franßen und d Abgeordnete

Wir erfahren, daß in Mechernich eine Versammlung stattgefunden hat, welche Franßen u präsidirte, und in demselben die nächste Legislaturperiode Franßen wird wahrscheinlich nun auf dem Lande besetzen, über seine Thätigkeit als Abgeordneter im Kreis Mechernich mag er wohl bei seinen Mitbürgern aufgefunden werden. „Semaine“ daselbst, der er seine Rede hielt, diesmal das Banner der „Recht“ war nämlich, wie sie selbst drängt worden, sich bezüglich der Angelegenheiten über die Verhältnisse gehaltenen Rede zu äußern. In der großen Franßen aber duldet kein Gegenstand, die wir mit etwas mehr gerückt waren, den Staats-Professoren in der „Deutschen Reichszeitung“ als Katholik geworden und wollte Abgeordneter werden.

„Ich durchschau Dich, Deine liberalen Antecedentien anticlericale Wurzel, und muß bei Dir daselbe Exempel welches der berühmte Dr. Schöf Hefe für nötig fand, Consecration stückengebliebene Univeritäts-Professor auszuprozeimms! Und wie könnt meine Rede beurtheilen und ja schon einmal gesagt, daß und was ich sage, muß recht

Fahr gi

Luxembu

Stationen.	Strecke mit Per.	Personen-Tag
Luxemburg	Abf.	Vm. Vm.
Donneldingen	"	4,20 7,
Wasserdingen	"	4,38 7, 9
Korenzweiler	"	4,45 7,17
Utingen	"	4,59 7,25
Merich	"	5, 8 7,31
Arudien	"	5,21 7,39
Colmar-Berg	"	5,38 7,48
Eitelbrück	Ant.	5,56 7,55
		6, 6 8, 2
Dietrich	Ant.	
		8,22
Eitelbrück	Abf.	6,21 8, 7
Michael	"	6,40 8,18
Öbbelsmühle	"	6,52 8,26
Kawenbach	"	7, 3 8,34
Wilberwiltz	"	7,20 8,44
Clerf	"	7,48 9,-
Plantenmühle	"	8, 2 9, 8
Utingen	Ant.	8,15 9,18
		Vm. Vm.
St. Pepinster	Ant.	11,55

...Bauern dieser ...
...zahl. Ihn ...
...genau nach ...
...wie viel ...
...Cultus ...
...Vermögen ...
...Kapitalisten ...
...Und da der ...
...andente will, und ...
...hergeben wollen, ...
...ern mit frühlichem ...
(Pr. Zuth.)

...ste meine Mutter nicht, ob es der Jakob oder ...
...Michael war, und ich weiß nicht, ob ich Jakob oder ...
...Michael heiße."
— (Verselen.) An der Wand eines Waldhäus- ...
...sanden sich folgende Verse:

A schreibt:
Das Leben ist der Uebel höchstes nicht
Der Uebel größtes sind die Schulden.
Darauf B:
Die Schulden sind der Uebel größtes nicht,
Das größte Uebel ist die Zahlungspflicht.
C:
Die Zahlungspflicht ist der Uebel größtes nicht.
Viel übler ist noch der daran,
Der zahlen soll und nicht bezahlen kann.
D:
Du irrst Dich, Freund, nicht schlecht
Und kennst des Lebens Noth nicht recht.
Den Schuldner kümmern Schulden nicht,
Er lacht dem Gläubiger in's Gesicht.
Am schlimmsten geht es diesem oft,
Weil er umsonst auf Zahlung hofft.

Herr Franssen und die Redefreiheit der Abgeordneten.

Wir erfahren, daß in Mechernich im Kreise Schleiden, eine ...
...Franssen präsidirte, und in der Letzterer einmüthig als ...
...sollte für die nächste Legislaturperiode aufgestellt wurde.
...wird wahrscheinlich nun auch die Kreise Montjoie und ...
...besuchen, über seine Thätigkeit berichten und sich als ...
...präsentiren. Im Kreise und speziell in der Stadt ...
...mag er wohl bei seinen Parteigenossen mit getheilten ...
...aufgenommen werden, so hat z. B. die clericale ...
...dieselbst, der er seine frühere Wahl hauptsächlich ...
...diesmal das Banner gegen ihn erhoben. „La Se- ...
...war nämlich, wie sie selbst erzählt, von ihren Freunden ...
...bringt worden, sich bezüglich der f. B. von Herrn Franssen ...
...Abgeordnetenhaus über die Verhältnisse des Kreises Mal- ...
...gehaltenen Rede zu äußern. Sie hatte das in der scho- ...
...Weise gethan und nur einige „Zrthümer“ berichtigt.
...große Franssen aber duldet keinen Widerspruch, und wie er ...
...gen uns, die wir mit etwas mehr grobem Geschick auf ihn ...
...gerückt waren, den Staats-Procurator ins Feld schickte, hieß ...
...in der „Deutschen Reichszeitung“ von der „Semaine“, sie ...
...Attakohik geworden und wolle über Franssen hinweg selbst ...
...geordnet werden.

„Ich durchschneide Dich, „Semaine“! Wir kennen ...
...Deine liberalen Antecedentien! In Dir sitzt noch eine ...
...anticlericale Wurzel, und um die heranzureißen, ...
...muß bei Dir daselbe Experiment angewandt werden, ...
...welches der berühmte Dr. Sigl aus München beim Bi- ...
...schöf Hefele für nöthig fand, um bei diesem den bei der ...
...Confecration festengeliebenen hochmüthigen, deutschen ...
...Universitäts-Professor auszutreiben: Ein gründlicher ...
...Exorcismus! Und wie könnt Ihr Malmedy'er überhaupt ...
...meine Rede beurtheilen und kritisiren; ich habe Euch ...
...ja schon einmal gesagt, daß Ihr kein Deutsch versteht, ...
...und was ich sage, muß recht sein:

„Sic volo, sic jubeo sit pro ratione voluntas!“

Zu deutsch: „Allah ist groß, er ist sich selbst sein Prophet und heißt Fran... ziskus!“

Darauf antwortete „La Semaine“ ganz offen, Franssen ...
...habe sich durch seine Rede unmöglich gemacht, und kein Ballone ...
...werde mehr für ihn stimmen, stellte auch sofort einen neuen ...
...Candidaten, Herrn Kaufmann aus Bonn, auf. Was nun hinter ...
...den Coullissen gespielt wurde, wissen wir nicht; „La Semaine“, ...
...die im Allgemeinen wahrhaftig nicht auf den Mund gefallen ist, ...
...scheint sanfter zu werden und ermahnt die Parteigenossen zur ...
...Einigkeit, indem sie darauf hinweist, wie dieser hässliche Streit ...
...nur Wasser auf die Mühle der Liberalen sei. Wir versichern ...
...dagegen der „Semaine“, daß wir uns über die Situation durch- ...
...ans keiner Illusion hingeben, wir wissen, daß die Liberalen ...
...im Kreise Malmedy sich sowohl bei den Abgeordneten als auch ...
...den Reichstags-Wahlen in verschwindender Minorität befinden, ...
...— darum ist es uns doch durchaus nicht gleichgültig, ob ein ...
...Mann gewählt wird, der sich darin gefällt, seinen eigenen ...
...Wahlkreis mit Fußstapfen zu regatiren. Soll und muß ein ...
...Clericaler gewählt werden, so können auch die Liberalen nur ...
...wünschen, es sei ein Mann, über dessen Auftreten sich der Kreis ...
...nicht zu schämen nöthig hat, und es wäre unserer bescheidenen ...
...Ansiht nach ein Armuthszeugniß für die Clericalen, wenn in ...
...den drei Kreisen nicht ein anderer Mann, als Franssen gefun- ...
...den werden könnte. Sollte aber Jemand uns entgegen, Franssen ...
...sei nicht zu ersetzen, so glauben wir das auf's Wort, denn es ...
...ist in der That nicht Jedem gegeben, sofort auf die Tribüne ...
...zu klettern, und seinen eigenen Wählern die liebenswürdigsten ...
...Prädicate an den Kopf zu schmeißen.

Gewiß ist es, — um diese Angelegenheit auch einmal in ...
...vollem Ernste zu besprechen —, unbedingt nöthig, daß der Ab- ...
...geordnete für seine im Hause gehaltenen Reden nicht vor Ge- ...
...richt gezogen und belangt werden kann, und jeder Patriot kann ...
...sich nur freuen, daß Anlagen, wie die f. B. gegen Zweiten ...
...und Laster gerichteten, unmöglich geworden sind, — andererseits ...
...aber, soll der freie Staatsbürger, sollen die Bewohner eines ...
...Kreises, womöglich die eignen Wähler ihrem Vertreter hülf-, ...
...schutz- und wehrlos gegenüberstehen, wenn derselbe sie von der ...
...Tribüne des Abgeordnetenhauses in die Welt hinein ver- ...
...läumdert? Hier verschwinden die verschiedenen Parteien, ob ...
...Conservativer, Clericaler oder Liberaler, wir sind Alle ...
...Kinder desselben Vaterlandes, und unter einem jeden Noth- ...
...und Mittel kann ein aufrichtig patriotisches Herz schlagen. Das ...
...Nichtdeutsch verstehen, das Reineisenbahnkennern ...
...und auch das Postdurchbelgiensfahren betrachte ich als ...
...Lappalien, — wie aber kann sich ein Abgeordneter unterstehen, ...
...seinen eigenen Wählern Sympathien für den Erbfeind Deutsch- ...
...lands vorzuzwerfen! Er schreit in's Land hinein, wir besäßen ...
...keinen Patriotismus, und wenn wir das nicht als Beleidig- ...
...ung, nicht als Unwahrheit und nicht als Verleumdung, sondern ...
...einfach nur als Dummheit bezeichnen, denuncirt derselbe Mann ...
...aus dem Staats-Procurator, und wir werden bestraft! Derselbe, ...
...der sich nicht entblödet, den eignen Wahlkreis als franzosen- ...
...freundlich zu bezeichnen, ist selbst so „sensible“, daß er wegen ...
...eines einfachen Artikels in einem einfachen Blatte, wo gegen ...
...seine Rede protestirt wird, Straf- antrag stellt! Offen gestan- ...
...den, da hört die Logik des Denkens auf, oder, wie wir Bauern ...
...sagen: „Der Verstand steht mir still!“

Hier ist eine Lücke in der Ordnung, oder, ich möchte

sagen, in der Gerichtsbarkeit des Hauses, die in der Weise zu ...
...füllen wäre, daß ein Abgeordneter verpflichtet werden könnte, ...
...von ihm ausgesprochene Unwahrheiten oder Verleumdungen zu- ...
...rückzunehmen.

Herr Franssen hat auf alle Reclamationen mit einem un- ...
...verwüthlichen Schweigen geantwortet, weil auch er wahrschein- ...
...lich jetzt denkt, Schweigen sei für ihn Diamant, und Reden noch ...
...etwas ganz anderes, als Silber!

Und so wollen wir Abschied von ihm nehmen mit dem ...
...freundschaftlichen Rathe, er möge den Abgeordneten an den ...
...Nagel hängen und in die Stille des Privatlebens zurückkehren. ...
...Es ist freilich für einen Reden angenehmer, ehrenvoller und ...
...auch in finanzieller Beziehung acceptabler, in Berlin sein Licht ...
...leuchten zu lassen, als z. B. hinter dem Trahnfasse zu stehen und ...
...gefahrene oder marinirte Heringe, Böninger, Stockfische u. s. w. ...
...zu verkaufen. Möge er denn mit Resignation sich in sein ...
...Schicksal ergeben und sich trösten in dem Bewußtsein, daß zu ...
...allen Zeiten die größten Geister verkannt worden sind.

Sollte aber Herr Franssen wiedergewählt werden, — es ...
...ist eben trotz der Gegnerschaft der „Semaine“ unter den heuti- ...
...gen Verhältnissen alles möglich —, so bitten wir ihn in seinem ...
...eigensten Interesse, sich in Berlin während der Sitzungen mit ...
...einem Respiator zu versehen, der dann auch gleichzeitig gute ...
...Dienste leisten könnte wegen der schlechten Ventilation des ...
...Saales; und sollte er seine Lust nicht bezähmen können, dann ...
...und wann eine Rede zu reden, so möge es dort sein, wo ...
...auch die schwerste Kost verdaut wird, auf den von ihm mit so ...
...großer Vorliebe frequentirten Volksversammlungen. Habeat sibi.
Robertville. Gennes.

Jahrmärkte im Kreise Malmedy u. Umgegend.
(Monat September.)

- Montag den 18., Jahrmarkt in Schleiden und Lamber-
bertsberg.
- Dienstag den 19. Jahrmarkt in Manderfeld und
Kocherath.
- Donnerstag den 21., Jahrmarkt in Maldingen und
Montjoie.
- Montag den 25., Jahrmarkt in Sourbrodt und
Schönecken.
- Dienstag den 26., Jahrmarkt in Neuerburg und
Wittlich.
- Mittwoch den 27., Jahrmarkt in St. Vith.
- Donnerstag den 28., Jahrmarkt in Kilburg.
- Freitag den 29., Jahrmarkt in Wittlich.

Jahrmärkte im Großherzogthum Luxemburg.

- Montag den 18., Jahrmarkt in Mersch und Remich.
- Freitag den 22., Jahrmarkt in Clerf.
- Montag den 25., Jahrmarkt in Dietrich, Mondorf
und Säul.
- Dienstag den 26., Jahrmarkt in Wittl.
- Donnerstag den 28., Jahrmarkt in Fels.
- Freitag den 29., Jahrmarkt in Oberbeflingen.

Fahrplan der Luxemburg-Ulfinger Eisenbahn,
gültig vom 15. Mai 1876 ab bis auf Weiteres.

Luxemburg-Ulfingen.¹								Ulfingen-Luxemburg.²							
Stationen.	Ulfingen		Personen		Ulfingen		Stationen.	Personen		Ulfingen		Ulfingen			
	mit Per.	Personen	mit Per.	Personen	mit Per.	Personen		mit Per.	Personen	mit Per.	Personen	mit Per.	Personen		
Luxemburg Abf.	Bm. 4,20	Bm. 7	Ulfingen	Ulf. 11,46	Ulf. 4,15	9,17	Aus Pempinster Ab.	Bm. 7,27	3,4	Ulfingen	Ulf. 6,46	Ulf. 10,28	5,54	6,35	
Dommeldingen "	4,33	7,9	11,55	4,24	9,26	9,4	Maulsmühle "	6,55	10,37	6,3	Clerf	7,4	10,46	6,12	6,54
Wasserdingen "	4,45	7,17	12,2	4,32	9,4	9,42	Wiltwerwilt "	7,18	11	6,26	7,15	6,36	7,30		
Wortzweiler "	4,59	7,25	12,11	4,40	9,48	9,56	Kaurenbach "	7,28	11,11	6,36	7,44	7,47	7,56		
Ulfingen "	5,8	7,31	12,18	4,46	10,5	10,12	Göbelsmühle "	7,39	11,21	6,45	7,44	7,56			
Mersch "	5,21	7,39	12,26	4,54	10,12	10,12	Michelau "	7,47	11,29	6,58	7,51	8,11			
Ulfingen "	5,38	7,48	12,35	5,3	10,19	8,31	Ettelbrück Anf.	7,57	11,39	7,51	8,11	8,11			
Solmar-Berg "	5,56	7,55	Bm. 12,43	5,10	10,19	8,31	Dietrich Abf.	Bm. 5,34	7,42	11,24	12,35	6,43	7,51	4,52	
Ulfingen Anf.	6,6	8,2	11,49	12,50	5,17	7,8	Ettelbrück Abf.	5,45	8,2	11,44	12,45	7,1	8,26	5,2	
Dietrich Anf.		8,22	11,59	1,15	5,36	7,18	Solmar-Berg "	5,53	8,11	11,53	Anf. 7,8	8,36	8,46	Anf.	
Ettelbrück Abf.	6,21	8,7		1,—	5,21	Ulfingen	6,10	8,27	12,9	7,20	9,—	9,11	9,20		
Mersch "	6,40	8,18		1,11	5,32	Ulfingen	6,17	8,34	12,16	7,27	9,11	9,20	9,20		
Göbelsmühle "	6,52	8,26		1,20	5,40	Ulfingen	6,23	8,40	12,24	7,34	9,18	9,27	9,32		
Kaurenbach "	7,3	8,34		1,28	5,48	Ulfingen	6,32	8,49	12,31	7,38	9,32	9,43	9,57		
Wiltwerwilt "	7,20	8,44		1,38	5,58	Ulfingen	6,39	8,57	12,39	7,45	9,43	9,57	9,57		
Clerf "	7,48	9,—		1,54	6,14	Ulfingen	6,47	9,6	12,47	7,52	9,57	9,57	9,57		
Maulsmühle "	8,2	9,8		2,3	6,22	Ulfingen	6,59	9,6	12,47	8,04	9,57	9,57	9,57		
Ulfingen Anf.	8,15	9,16		2,14	6,33	Ulfingen	7,04	9,6	12,47	8,04	9,57	9,57	9,57		
Aus Pempinster Anf.		11,55		4,56	9,17	Ulfingen									



Illu strirte Frauenzeitung

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Gesamt-Auflage allein in Deutschland 206,000.
Erscheint wöchentlich.
Vierteljährlich Mark 2.50.
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette, und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illu. strirte Unterhaltungs-Nummern.
Grosse Ausgabe. Vierteljährlich M. 4.25.
Jährlich ausser Obigem: noch 45, im Ganzen also 60 colorirte Modenkupfer, darunter 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.
Die Modenwelt,
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Zeitung), kostet vierteljährlich nur M. 1.25.
Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Immobilien-Verkauf

in St. Vith.

Am Donnerstag den 21. September d. J., Mittags 1 Uhr,

lassen die Erben Peter Franz Baur in St. Vith ihr daselbst an der Scheidterstraße gelegenes Wohnhaus Nr. 138, ferner 1 Garten „hinter der Burg“, 1 Ackerstück „am Peterspütz“ und eine Wiese „oben am Steinerweyer“,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen ausgedehnte Zahlungsstermine zu St. Vith in der Wohnung des Wirthes Joseph Marggraf versteigern.

St. Vith.

Hilgers, Notar.

Vieh-Verkauf

in Oudler.

Am Freitag den 22. September 1876, Morgens 11 Uhr,

lassen die Erben Nikolaus Kennen in Weiswampach, beim Wirthen Streicher in Oudler,

7 Milchkuhe,
5 Ochsen,
10 Kinder,

durch den Unterzeichneten gegen Credit öffentlich versteigern.

[3]8

N. Marggraf, Auktionator.

Durch Anlage einer

Dampf-Holzschneiderei

auf dem Hellenthalerwalde und billigen Holzankauf bin ich in der Lage, leichte Bauhölzer von 3 bis 8 Zoll, sowie Dachlatten, Pfafond- und Spalierlatten zu den äußerst billigsten Preisen abzugeben und hält sich zur Abnahme und Aufträge bestens empfohlen.

Schleiden, im September 1876.

Pet. Klöser.

Stets vorrätzig bei H. J. Wolff in Ulflingen:

Handdreschmaschinen 1. Qualität, zu 160 bis 184 Mark mit Garantie.

Häckselmaschinen von verschiedenen Preisen.

Pflüge von allen Sorten.

Getreidereiniger (Wärme) zu den billigsten Preisen.

[10]

J. Wolff.

Ohne marktchreierischen Anpreisungen noch Anreize erwarb sich in kurzer Zeit, durch seine magenstärkende Wirkung und seinen Wohlgeschmack

Jonen's Kräuterbitter

den ungetheiltesten Beifall.

Die täglich sich mehrende Nachfrage ist das beste Zeugniß für seine Vortrefflichkeit und wird er hiermit Allen, besonders aber Magenleidenden, auf's Beste empfohlen.

Alleiniger Destillateur

Ludger Jonen, Aachen

Preis per Flasche 2 Mark.

Wiederverkäufern Rabatt.

Niederlage bei Kaufmann Ph. A. Baur in St. Vith.

Den Herren Bürgermeistern die ergebene Anzeige, daß Wahllisten zum Abgeordnetenhaus und zum Reichstage vorrätzig und zu haben sind.

St. Vith.

J. Doepgen.

Austheilung von 2000 Mark Staatsprämien für Rindvieh.

Mit Bezug auf die in Nr. 57 und 59 des Kreisblattes haltene Bekanntmachung, betreffend die Vertheilung der Staatsprämien für Rindvieh bei Schauen, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 26. l. Mts.

1000 Mark in Cuxen

und am 3. Oktober l. J., gelegentlich der General-Versammlung landwirthschaftlichen Vereines, ebenfalls

1000 Mark in St. Vith

zur Vertheilung kommen.

Das Nähere ergeben die den Bürgermeistereiamtern zur Publikation übermachten Bekanntmachungen.

St. Vith, den 12. September 1876.

Der Vorsteher des 5. Gauverbandes,

E. J. Mattonet,

Lokal-Abtheilungs-Direktor für St. Vith-Malmedy.

Der neue kleine hinkende Boten pro 1877, per Stück 10 Rpfg.,

vorrätzig und zu haben bei

Jos. Doepgen in St. Vith.

Landwirthschaftsschule in Bitburg bei Trier.

Die Abgangsprüfung an der Anstalt berechtigt zum einjährigen Militärdienst. Anfang des Wintersemesters am 16. Oktober. Schulgeld 30 Mk. pro Semester. Kostgeld 30—45 Mk. monatlich. Anfragen und Anmeldungen wolle man richten an

(H 42113.)

den Direktor Dr. Mecker.

X. Kölner Perdelotterie

Ziehung am 16. Oktober 1876.

5 Hauptgewinne à 9000 Mk., 6000, 3600, 3000, 2100 Mk., 10 à 1500; 3 à 900 Mk. re.

Kein Gewinn unter 300 Mark.

Fünzig Gewinne in Buchpferden. Loose à 3 Mark

empfehlen

Jos. Doepgen in St. Vith.

Stets vorrätzig

frischer Kaff

bei Gastwirth Gillard am Bahnhof in Ulflingen.

Ein Schumachergehilfe und ein Lehrling wird gesucht. Eintritt sofort bei

Anton Schmitz in Bleialf.

Volks- und Geschäftskalender pro 1877

bei

Franz E. Heimes.

Bei Beginn des neuen Quartals empfehle ich mich zur Besorgung aller Zeitschriften etc.

Franz E. Heimes.

Ziegelsteine,

bester Qualität,

fortwährend zu haben bei Eduard Klein in Weismes.

Dienstmagd gesucht.

Gegen guten Lohn wird Weihnachten eine brave, tüchtige Dienstmagd gesucht. Von wem die Expedition.

Feld- und Forstrevellprotokolle sowie Ursprungsscheine

sind vorrätzig und zu haben bei J. Doepgen in St. Vith.

Fruchtpreise.

St. Vith, den 8. Sept. 1876.
Hafer per 150 Kilo 27
Korn per 4 Schfl. 30
Mischler dito —
Weizen dito —
Buchweizen 38
Kartoffeln 18

Redaktion, Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith.

Kreisblatt

Nr. 76.

Das „Kreisblatt für den Kreis dieses Blattes entgegengenommen für die 4spaltige Garmond

Bestellung

auf das „Kreisblatt für den Kreis dieses Blattes“ für das 4. Quartal man bei den zunächst Post-Anstalten und in Expedition, um Unter Zusendung zu vermeiden

Ämtliche Bekannt

Bekanntm

Malmedy, den

In Folge höherer Anordnungen in dem Personal der kirchlichen Vorstand und Gemeinde-Verwaltung sofort zur Anzeige zu bringen

An die katholischen Kirchen-Vorstände Nro. 6,412.

Bekanntm

Im Anschluß an das Ge- monach vom 1. April 1877 Staatshaushalt mit dem 1. ginn und mit dem 31. W ist durch das Gesetz vom worden, daß vom 1. April Veranlagung und Erhebung nicht wie bisher für das Ka falls für das Staatsjahr er Vierteljahr vom 1. Januar die für das Kalenderjahr 18 der direkten Staatssteuern n welche gegen dieselben im La jahres eingetreten sind, unwe Indem wir die Steuerpflich zirks hierauf aufmerksam m Erläuterung noch Folgendes:

In Bezug auf die zu ist das bezeichnete Uebergangs des Veranlagungsjahres 1877 tung eines Reklamations- und Uebergangsquartale erfolgt Steuerbeträge, welche währe Vorschrift im Wege der Zug anlagung gelangen. Diejeni neu veranlagte Steuerbeträge den in gewöhnlicher Weise Dagegen findet im Uebrigen ter Benachrichtigungen der Steuerzetteln nicht statt; v pflichtigen auf Grund der Steuerzettel pro 1876 den Kalenderjahr 1876 endgültig für das erste Quartal 1877 jenen Fällen, wo die Ver für einen Theil des Kalende hat, bleibt selbstredend zunä die Steuer für das ganze 3 und ist von dem ermittelten Theil für das erste Quart Zahlung der hiernach sich er bei Vermeidung des Zwan